Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 9

Rubrik: Bim Chlapperläubli umenand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Büchern vollgestopft, sondern auch hier schichteten sich die Hefte, Zeitungen, Papiere aufeinander, und auch das Stehpult war damit bedeckt, ebenso sämtliche Stühle. Selbst an den Wänden waren neben Landkarten, Bildern, Photographien und dem Kalender einzelne Manuskriptblätter mit Reissnägeln aufgespiesst. Wenn ein Besucher kam, dem Rieter einen Stuhl anbieten wollte, musste er zuerst den Papierberg hinwegräumen, wehe aber demjenigen, der das selber unternehmen wollte: "Halt!" rief dann Rieter entsetzt, "macht mir bitte keine Unordnung!"

Rieter sass an seinem Schreibtisch hinter dem Papierwall, während die nachmittägliche Maiensonne durchs Fenster hereinschien, an einem Haken bei der Tür hing sein neuer, hellgrauer Frühlingshut, der so gut zu seinem hellen Anzug passte, denn in sonderbarem Gegensatz zu dem Raum, in dem er zu arbeiten liebte, hielt er sehr auf ein gepflegtes Auftreten.

Etwas unwirsch rief er: "Herein", als angeklopft wurde. Gut gelaunt und lärmiger als sonst, begrüsste ihn Lukas. "Auch wenn ich dich störe", sagte er, "macht mir das nichts aus. Es ist mir sogar wurst, ob der "Bote" morgen erscheinen kann oder nicht. Ich habe mit dir zu sprechen."

"Wart einen Augenblick", entgegnete Rieter, der sich nur kurz nach ihm umgewandt hatte, "lass mich wenigstens diesen Satz zu Ende schreiben."

Lux sah sich umsonst nach einer Sitzgelegenheit um, als er sich daran machen wollte, einen Stuhl abzuräumen, schoss Rieter herum: "Rühr mir bitte nichts an, das ist alles genau geordnet.

"Eine merkwürdige Ordnung", bemerkte Lux. "Kannst

du in diesen Haufen überhaupt etwas finden?

"Natürlich", erklärte Rieter, während er weiterschrieb. "In diesem Wust ist System. Ich weiss ganz genau, wo ich etwas zu suchen habe. Erst wenn die Putzweiber dagewesen sind und aufgeräumt haben, dann ist es fertig. Dann gibt es eine verzweifelte Sucherei.

Lux trat abwartend zum Stehpult und blätterte gleich-

gültig in dort liegenden Heften. Rieter nahm von seh Papierwall einige Blätter und reichte sie Lux, "da ka du lesen, was die Welt von dir hält, das sind alles E dungen, die ich veröffentlichen soll. Aber die Herrschi können lange warten."

Aber Lux legte die Blätter geringschätzig beis "Das ist schon längst überholt. Es ist alles anders,"

Diese rätselhaften Worte erweckten Rieters Neugle "Was sagst du? Was ist alles anders?"

Lux machte eine ausholende Gebärde und sagte, "Alles!"

Rieter drehte sich auf seinem Stuhl ganz herum, stand er auf. ,, Also bitte, was meinst du damit?"

"Du wirst schon sehen ..." und nach einer Pauseh Lux hinzu: "Weisst du, der Hägni, das ist ein ganz pate Kerl."

"Das weiss ich schon lange, das ist für mich keine N_0 keit ..."

"Oh, mein Lieber, Neuigkeiten wirst du schon genügend zu schmecken bekommen.

Rieter betrachtete seinen Freund aufmerksam, einmal", erkundigte er sich dann, "du hast wohl getrunke

"Oh nein ... oder ja ... ein wenig. Wir haben ersten und den zweiten Preis verschwellt."

"Ach, daher ...

"Oh nein, Herr Redaktor, nicht daher. Ich bin recht vergnügt, aber ich bin noch durchaus klar im l Meinst du, ich könne so ein paar Flaschen Cure d'Atte und Dôle nicht ertragen? Da irren Sie sich, Herr Reda Uebrigens, Verehrtester, Truites au bleu, das ist wa ein gutes Essen.

"Um mir das zu erzählen, brauchst du mich nich der Arbeit zu stören.

"Ja, ich bin auch gar nicht deshalb gekommen "Also dann schiess los ..."

(Fortsetzung in



Im "Zähringer" a ber Matten unden isch d'Chällnere hinderem Buffet gschtanden u het Glejer gschwänkt. Es isch i dam Momant nid grad viel Gaschtig um e Wäg ast u drum isch Bächtold Ruedt, der Wirt, am ene Tischli i der Nechi wom Dse ghocket u het d'Zhtig gläse. U du si sie cho. Eine na'm andere. Köbu Mettler, du si sie cho. Sine na'm andere. Köbu Wettler, der Tapizierer, het sech ganz z'hingerscht hinden i der Sechiuben i der Necht dom Hänschter glädlet u vor sech häre glötieret. D'Sunne het schreg zum Fänschter h gichune. U nadisna sie alli zur Türen h tschalpet: der Gödu Ruech, Karrer Fredh, Brunner Aesch, Zingg Kari u no mängen andere. Vom Fische het me brichett, vom Chrieg, vo der änglisch-amerikanische Wirtschalpetzuhren, vo der Schwhzersländ für die Chriegsaschädidtet, vo der Als spänd für die Chriegsgickädigte, vo der Al-tersversicherig u vo de Stüre natürlech o. Die liege bekanntlich alle Lüt uf em Mage. Niemer stüüret garn. Weder vo ber Gasrationierig het fech tene meh trout es Bortli g'fage. Bo mäge geschter hätte ihrere paar enand bim e ne Haar bim Gring gno — 11 das mueh schliehlech bim ene friedleche Bölkli, wie dechwyzer eis wei si, nid absolut jede Tag vorcho.

Albeneinisch isch eine zur Tür us u wieder nne cho. U grad glych isch es mit der Stim-mig a de Tische hin u här gange. Me het sech erhseret u gly druf abe hei zwee d'Chöpf zäme-gichtreckt u mitenand küschelet.

gleitredt u mitenand fülchelet. Basti, der Hund vom "Zähringer" isch fuul wie Wischt undere me Bänkli gläge u het blinz-let we's öppe gar lut zuegangen isch. "Basti" het dä Hung gheiße, wil der Bächtold Ruedi vor Jahren einisch der Kriminaler Sherlock Holmes "Der Hund vo Baskerville" het gläse gha. Weder vom ene Polizeihung het üse Basti de grad gar nüt a sech gha. E Paschter isch er gsi wie-n=er im Buech steiht, aber trozdäm — oder viellicht äbe destwäge — isch er e liebe, treue Kärli gli. treue Rärli gfi.

treue Karli gli.

Der Zeiger am Zht isch schosenses paarmal z'ringesum. So isch d'Zht verrunne. Es si alli cho gsi wo süsch gäng öppe chöme. Nume uf eine het der Köbu Mettler vergäbe gwartet — uf si bescht Fründ, der Miggu Lanz.

Sine na'm andere isch hei.

Hingerem Busses inner Händ. wo vom chalte

moret gha. Wo-n-es spner Händ, wo vom chalte Wasser füurrot gli si, am Tüechli abtröchnet gha het, dräiht es sech um. "Du söttisch hei, Köbu. Es isch Fyrabe

berby."

U grad göb er die Mahnig wett understütze, hunnt ne der Basti mit spner füechte Schnur-ren a ds Chneu cho schtüpfe. Sie hei's meh weder nume guet chönne die Zwee. Me cha sech ja danke wie froh da Hung gsi isch, wenn er es Mal het use dörse u näbem Köbu am Aarebord höckle oder uf eigeti Rächnig dasume noule, we si Fründ grad gnue z'file het gha für e vierpsündigi Barbe zuechezlöke. We de so es "Tütschi" im Gras glägen isch u mit dem Schwanz no es paarmal zablet het, isch de der Baski füra gleitig ume da gsi, het d'Ohre bolz grediuf gschtellt, der Gring sch d'Syte gha u die lengschti Zyt däm M zuegluegt.

"Du hesch rächt" brümelet Köbu ut si vierbeinig Fründ. Er nimmt der hu Haagge u git dem Lisels d'Hand. Eh

ghört me die hinderi Tür schliebe, ur Klaichter vom Zähringerplat vole ktritte dür die schrilli Nacht.

Bom Münscher oben abe hetz gichlage, u der Köbu het für sech ang minschlieben aben miggu sost "was isch ächt o mit dem Miggu sost

